

Mein Name ist Nadezhda Kolobaeva, und im September 2022 musste ich aus Russland nach Deutschland fliehen. Heute spreche ich hier im Namen unserer „Allianz für ein freiheitlich-demokratisches Russland e.V.“. Es ist schwer für mich, das auszusprechen, aber fast ein Jahrhundert nach dem Aufstieg des Nationalsozialismus ist meine Heimat Russland heute eine der größten Bedrohungen für die Demokratie weltweit.

Eine der häufigsten Fragen, die mir Deutsche stellen, lautet: *„Warum stürzen die Russinnen und Russen Putin nicht? Warum schweigen sie? Warum gehen sie nicht auf die Straße?“* Um diese Frage zu beantworten, muss ich zunächst den Kontext erklären.

Putin übernahm 1999 die Macht, als Nachfolger von Boris Jelzin, dem ersten demokratisch gewählten Präsidenten Russlands. Doch einer der ersten Schritte Putins war die gezielte Zerstörung der Meinungsfreiheit, die in den 1990er Jahren in Russland noch existierte. Ein entscheidender Moment war das Jahr 2001: Putin zerschlug den angesehensten unabhängigen Fernsehsender NTV. Die Führung wurde durch ihm treu ergebene Personen ersetzt, und die meisten aufrichtigen Journalist:innen verließen den Sender. Was übrig blieb, waren größtenteils Kollaborateure. Schritt für Schritt wurde der unabhängige Journalismus durch Putins Propaganda ersetzt.

Als ich 2005 meinen Abschluss an der damals liberalen Fakultät für Journalismus der Moskauer Universität machte, war der unabhängige Journalismus in Russland praktisch vollständig ausgelöscht.

Die letzte Bastion der Meinungsfreiheit in Russland war die Zeitung *Nowaja Gaseta*, deren Chefredakteur Dmitri Muratow im Jahr 2021 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde. Doch heute sieht die Realität düster aus: Fast alle russischen Journalist:innen, die es wagen, die Wahrheit zu sagen, sind entweder im Gefängnis, ins Ausland geflohen oder gezwungen, anonym unter ständiger Bedrohung staatlicher Repression zu arbeiten.

Nicht nur die Pressefreiheit wurde in Russland zerstört – nach den großen Protesten der Jahre 2011 und 2012 begannen massenhafte Verhaftungen. Dutzende Demonstrierende wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt, als Beispiel für alle anderen, die es wagen könnten, ihre Stimme zu erheben. Während der Antikriegsproteste im Februar 2022, an denen ich selbst teilnahm, wurden fast ein Drittel der Teilnehmer:innen verhaftet. Viele von ihnen erhielten hohe Geldstrafen oder mussten 10 bis 15 Tage in Untersuchungshaft verbringen. Für viele war dies eine existenzbedrohende Strafe, da sie oft zwei bis drei durchschnittliche russische Monatsgehälter ausmachte.

Mir persönlich ist es gelungen, dem OMON zu entkommen. OMON ist eine Spezialeinheit der russischen Polizei, die bei Protesten regelmäßig mit brutaler Gewalt gegen Demonstrierende vorgeht. Ich wurde nur einmal während eines Einzelprotests verhaftet – doch viele andere hatten dieses Glück nicht. Ihre Geschichten sind eine Mahnung, wie gefährlich es in Russland ist, für seine Überzeugungen einzustehen.

Seit 2004 stehen Wahlen in Russland – ob Präsidentschafts-, Gouverneurs- oder Bürgermeisterwahlen – vollständig unter der Kontrolle von Putins Regierung. Sie sind keine demokratischen Abstimmungen mehr, sondern inszenierte Rituale, deren Ergebnisse von Anfang an feststanden. Ein riesiger Staatsapparat wurde aufgebaut, der sich auf abhängige

Beschäftigte im öffentlichen Dienst und kleinere Beamte stützt. Diese Menschen, die ihre Gehälter direkt vom Staat beziehen, leben in ständiger Angst, ihren Arbeitsplatz zu verlieren, wenn sie sich nicht den Vorgaben des Regimes beugen. So wird die Abhängigkeit dieser Menschen zu einem weiteren Werkzeug, um die Macht Putins zu sichern.

Kleine, aber regelmäßige Gehälter im öffentlichen Dienst sind ein weiteres perfides Instrument, mit dem Druck auf die Gesellschaft ausgeübt wird. Wer nur knapp über dem Existenzminimum verdient, hat keine Chance, Rücklagen zu bilden, um auch nur für zwei bis drei Monate ohne Arbeit auszukommen. Ein Wechsel des Arbeitsplatzes wird dadurch für viele unmöglich.

Für höhere Beamte sieht es anders aus: Sie stimmten oft bewusst Wahlfälschungen zu, weil sie dafür großzügige Zusatzvergütungen erhielten – als Belohnung dafür, dass sie die gewünschten Ergebnisse des Staates lieferten. Dieses System aus finanzieller Abhängigkeit und Bestechung hält die Macht Putins seit Jahren fest in seinem Griff.

Die Loyalität der Oligarchen wurde von Putin mit Geld erkaufte. Sie erhielten riesige Unternehmen als Eigentum – ein Vermögen, das sie für ihre Unterstützung des Regimes belohnte. Im Gegenzug zahlten sie nur minimale Steuern, während Milliarden Euro aus diesen Geschäften ungehindert auf Offshore-Konten abflossen. Dieses korrupte System machte die Oligarchen reich und sicherte gleichzeitig Putins Macht.

Auch die Loyalität von Medienpersönlichkeiten – Künstler:innen, Schauspieler:innen, Sänger:innen, Theaterschaffenden und Sportler:innen – wurde von Putin mit Öl- und Gasgeldern erkaufte. Viele von ihnen entschieden sich bewusst dafür, Putin öffentlich zu unterstützen, weil sie dafür mit Summen belohnt wurden, die selbst nach deutschen Maßstäben enorm waren. Ein markantes Beispiel ist der Sänger Shaman, ein Künstler, der Putins Regime nahesteht. Für ein einziges Konzert im Jahr 2024 erhielt er 15 Millionen Rubel – das entspricht etwa 150.000 Euro und damit 375 durchschnittlichen Monatsgehältern in Russland. Diese Zahl verdeutlicht, wie das Regime Künstler bewusst mit immensen Summen belohnt, um ihre Loyalität zu sichern.

Künstler:innen, Journalist:innen, Schauspieler:innen, Lehrer:innen und Sänger:innen, die das Putin-Regime nicht öffentlich unterstützt haben, wurden als „ausländische Agenten“ gebrandmarkt. Dieser Status hat schwerwiegende Konsequenzen: Diese Menschen dürfen keine Vorträge halten, nicht unterrichten und keine Einkünfte aus Russland beziehen dürfen, wenn sie im Ausland leben. Ihre Bankkonten werden eingefroren, die Auflagen ihrer Bücher vernichtet und aus Bibliotheken entfernt. Es ist ihnen sogar verboten, russischen Unternehmen Werbung in ihren YouTube-Kanälen oder sozialen Netzwerken zu ermöglichen, da diese Unternehmen sonst automatisch ebenfalls als „ausländische Agenten“ eingestuft werden. Fast alle Menschen, die als „ausländische Agenten“ deklariert wurden, mussten Russland verlassen. Auch so werden Andersdenkende systematisch aus der russischen Gesellschaft verbannt.

Ein weiteres Instrument zur Unterdrückung von Regimegegner:innen ist der Entzug ihrer Arbeit. Zehntausende Menschen wurden entlassen, weil sie Briefe zur Unterstützung des Oppositionspolitikers Alexej Nawalny oder gegen den Krieg in der Ukraine unterschrieben hatten. Besonders betroffen waren Beschäftigte im öffentlichen Dienst: Lehrer:innen, Ärzt:innen, Hochschuldozent:innen und kleinere kommunale Beamte:innen.

Es ist mir wichtig, Folgendes zu betonen: Nach neuesten Angaben verfügt Putin über fünf Millionen sogenannte „Sicherheitskräfte“. Dazu gehören die Armee, die Polizei, der Föderale Sicherheitsdienst (FSB), der Föderale Schutzdienst (FSO), die Nationalgarde (Rosgwardija), OMON und die Grenztruppen. Sie alle sind bewaffnet. Und wie man am Krieg in der Ukraine sieht, geht ihnen die Munition nicht aus.

Wie wird die Gesellschaft in Russland kontrolliert? Durch ein vom Staat aktiv gefördertes und entwickeltes System der Denunziation. Menschen denunzieren ihre Nachbarn, zufällige Mitreisende, Kulturschaffende oder Journalist:innen. Darauf folgen oft hohe Geldstrafen oder Verhaftungen.

Ein Beispiel ist der Historiker Iwan Abaturow aus Jekaterinburg, der unter einem weiblichen Pseudonym mehr als 1.300 Denunziationen verfasste. Er konnte dank seines digitalen Fußabdrucks in der Wikipedia entlarvt werden.

Das Harmloseste, was einer denunzierten Person passieren kann, ist eine hohe Geldstrafe wegen der sogenannten „Diskreditierung der Armee“. Im schlimmsten Fall droht eine Haftstrafe.

Ich halte das Thema der politischen Gefangenen für äußerst wichtig. Man kann zwar nicht behaupten, dass die Verhaftungen so massenhaft wie im nationalsozialistischen Deutschland erfolgen, doch der Oppositionsführer und persönliche Feind Putins, Alexej Nawalny, wurde zu 19 Jahren Gefängnis verurteilt und am 16. Februar 2024 auf Putins Befehl hin ermordet.

Wladimir Kara-Murza, der eine „stalinistische“ Strafe von 25 Jahren strengen Straflagers erhalten hatte, wurde dank der diplomatischen Bemühungen Deutschlands freigelassen.

Der jüngste politische Gefangene in Russland ist derzeit 16 Jahre alt. Er war ein Jahr jünger, als ein Gericht ihn zu fünf Jahren Straflager verurteilte – wegen der Verbreitung von Anti-Putin-Flugblättern.

Diese Repressionen sind völlig willkürlich: Man kann wegen eines „Likes“ in den sozialen Netzwerken ins Gefängnis kommen und gleichzeitig straflos bleiben, wenn man Interviews für ukrainische, deutsche, britische oder amerikanische Fernsehsender gibt.

Ich spreche hier von mir selbst. Ich hatte einfach Glück und konnte das Land verlassen, obwohl ich Putin öffentlich vor einem Millionenpublikum als Mörder und Kriegsverbrecher bezeichnet habe.

Glücklicherweise fand sich niemand, der mich denunzierte, obwohl mir Produzenten drohten, dass ich nie wieder in der russischen Filmbranche arbeiten könne. Sie hatten meine Social-Media-Beiträge gelesen.

Fast alle meine ehemaligen Kolleg:innen ziehen es vor, keinen Kontakt mehr mit mir zu haben: Für sie bin ich jetzt eine Ausgestoßene, und selbst eine Unterhaltung mit mir über Telegram könnte als Verrat an der Heimat gewertet werden.

Die Zahl der politischen Gefangenen, deren Namen uns bekannt sind, liegt derzeit bei etwa 1.500. Doch die Namen vieler anderer, wie zum Beispiel des Antikriegsaktivisten Pawel Kuschnir, der während eines Hungerstreiks im Gefängnis starb, sind nicht bekannt. Derzeit laufen mehr als 3.000 Strafverfahren.

Jede Äußerung, selbst eine nicht öffentliche, zur Unterstützung der Ukraine kann als Hochverrat angesehen werden. Sowohl die Strafverfahren als auch deren genaue Anzahl werden geheim gehalten.

Neben der Opposition wurden auch Mitglieder der LGBTQ+-Community als innere Feinde auserkoren. Im Jahr 2023 wurde das gesamte queere Netzwerk, ähnlich wie zuvor die Unterstützer:innen von Nawalny, zu Extremisten erklärt.

Ich hörte eine Geschichte von Jelena Kostjutschenko, einer ehemaligen Journalistin der zerschlagenen Zeitung *Nowaja Gaseta*: Ein lesbisches Paar hatte einen dreijährigen Jungen adoptiert. Als er in diesem September sieben Jahre alt wurde und in die Schule kam, stand das Paar vor einer schwierigen Frage: Wenn die Schule herausfände, dass er in einer gleichgeschlechtlichen Familie aufwächst, würden die Behörden ihm das Kind wegnehmen.

Wie also bringt man einem Kind bei, über seine beiden Mütter zu lügen? Beide Mütter sagten ihm, dass sie Abnormitäten und Kriminelle seien, dass es ihre Familie eigentlich gar nicht geben dürfe. Aber um ihm das glaubhaft zu vermitteln, mussten sie es zuerst selbst glauben.

Natürlich gibt es in Russland auch diejenigen, die Putin aufrichtig unterstützen. Sie sind durch zwei Jahrzehnte Propaganda vergiftet. Der Großteil der Bevölkerung jedoch ist schlicht gleichgültig. Sie möchten einfach ihr gewohntes Alltagsleben führen, in dem sie das Gefühl haben, dass nichts von ihnen abhängt – weder der Präsident noch der Krieg, noch Gerichtsprozesse oder die Verteilung von Steuergeldern. Es ist ihnen einfach egal.

Diejenigen, die gegen den Krieg sind, müssen schweigen – sie wagen es nicht einmal, in den sozialen Netzwerken ein „Like“ zu setzen. Die russische Regierung schränkt den Zugang zu diesen Netzwerken täglich weiter ein. Derzeit sind Facebook, Instagram und X vollständig blockiert und nur über VPN zugänglich. YouTube ist so stark verlangsamt, dass es ebenfalls nur mit VPN genutzt werden kann. Gleichzeitig werden die Möglichkeiten, diese Sperren zu umgehen, täglich erneut blockiert.

Ein Land, das einen aggressiven Krieg führt, täglich Ukrainer tötet, die Demokratie und Wirtschaft in anderen Ländern schädigt und versucht, jeden Schritt seiner Bürger:innen zu kontrollieren, ist auf der Angst jedes Einzelnen aufgebaut: Angst, den Job zu verlieren, die Ersparnisse, die Familie, das Land, die Freiheit – oder ins Gefängnis zu kommen, wo Folter und Grausamkeit an der Tagesordnung sind.

Und es gibt keine bewaffnete syrische Opposition, die von der Türkei unterstützt wird, um ihren Assad zu stürzen.

Ich könnte Ihnen die Frage stellen: „Warum haben die Deutschen Hitler nicht gestürzt? Und warum führten sie selbst am Ende des Zweiten Weltkriegs noch ihr gewohntes Leben weiter?“

Weil es nur wenige Helden gibt – Helden wie Oberst Stauffenberg oder Alexej Nawalny. Und im Gegensatz zum Kino werden Helden im echten Leben meistens getötet.

Heute stehen wir hier, um an die dunkelsten Kapitel der Geschichte zu erinnern – an die nationalsozialistische Machtübernahme im Jahr 1933 und an die Befreiung von Auschwitz 1945. Doch dieses Gedenken allein reicht nicht aus. Wir müssen unsere Verantwortung ernst nehmen, denn die Warnung „Nie wieder“ ist nicht nur ein Appell an die Vergangenheit – sie richtet sich an die Gegenwart und die Zukunft.

Ich komme aus einem Land, in dem die Freiheit der Menschen jeden Tag mit Füßen getreten wird, in dem die Wahrheit zum Schweigen gebracht wird und die Demokratie längst verloren ist. Aber was in Russland geschieht, ist nicht nur ein Problem meines Landes. Es ist eine Warnung an die Welt, auch an uns hier in Europa und Deutschland.

Wenn wir nicht aufmerksam bleiben, wenn wir nicht laut sind, wenn wir nicht handeln, dann könnten die Werte, die wir heute verteidigen, schon sehr bald auch hier bedroht sein. Die Freiheit, die Demokratie und die Wahrheit – sie sind zerbrechlich, wenn wir sie nicht schützen.

Lassen Sie uns gemeinsam wachsam sein. Lassen Sie uns gemeinsam für die Werte eintreten, die Millionen von Menschen ihr Leben gekostet haben. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass „Nie wieder“ mehr ist als ein Versprechen – dass es eine Haltung ist, die wir jeden Tag leben.

Vielen Dank.

Nadezhda Kolobaeva